

Himmlich kräftige Farben

BAF 20.10.11

Das Hauptportal des Basler Münsters zeigt sich im Kleinen Klingental

Von Dominik Heitz

Basel. Volle, dunkelrote Lippen, leicht gerötete Wangen, blaue Augen, goldenes Stirnband und Krone, weisses Kopftuch und Halstuch, rote, mit Gold durchwirkte Robe, tiefblauer Mantel und Brosche mit bunten Edelsteinen. In dieser Farbigeit konnte sich einst die Figur der Kunigunde, der Frau von Kaiser Heinrich II., am Hauptportal des Basler Münsters präsentiert haben. Gesichert ist diese Farbigeit im Detail nicht. Sicher aber ist, dass die Figur einst farbiger bemalt gewesen ist. Und nicht nur sie. Auch die anderen Figuren sowie das mit Pflanzenranken und Figuren reich geschnütkte Portal zeigten sich einst koloriert.

Vermutungen farbiger Ausgestaltung gab es zwar immer mal wieder, wurden aber nicht sehr akribisch verfolgt. Erst nach den Untersuchungen an der Gallusforte war davon auszugehen, dass auch das Hauptportal des Münsters bemalt gewesen sein könnte. Neueste mikroskopische Analysen belegen dies nun.

Aus der Vorhalle in die Fassade

Aber auch sonst ist die wissenschaftliche Untersuchung des zwischen 1270 und 1285 entstandenen Hauptportals in den letzten Jahren unter dem neuen Münsterbaumeister Andreas Hindermann aufgearbeitet worden. Sie hat zu

neuen Erkenntnissen und Thesen geführt. Zum Beispiel, dass das Tympanon des Hauptportals – genau wie die Gallusforte – das jüngste Gericht darstellte. Zum Beispiel, dass das Portal ursprünglich einst über eine Vorhalle mit 16 an den Wänden angebrachten Figuren beschriften wurde. Nach dem Erdbeben 1356 verschwand diese repräsentative Vorhalle; das gotische Portal war so stark beschädigt worden, dass es abgebaut werden musste. Die Vorhalle gab man auf und integrierte das Portal in die Hauptfassade des Münsters zusammen mit den übrig gebliebenen Skulpturen.

Dies alles und noch vieles mehr ist nachzulesen im soeben im Schwabe-Verlag erschienenen umfangreichen Buch «Himmelstür – Das Hauptportal des Basler Münsters», herausgegeben von Dorothea Schwinn Schürmann und Hans-Rudolf Meier.

Plastischer macht diese neuen Erkenntnisse die am Samstag beginnende Sonderausstellung im Museum Kleines Klingental. Auf schwarzem Grund zeigen blendendweisse Gipsabgüsse einzelner Figuren und Pflanzenornamente aus dem triumphbogenartigen Portal die bildhauerischen Qualitäten und den Detailreichtum. Die Skulpturen von Heinrich II. und Kunigunde werden neben des Bamberger Kaisersdoms gegenübergestellt; die tönliche Jungfrau und der Verführer können mit den Äquiva-

lenten des Strassburger Münsters verglichen werden. Zudem wird den Kindern Raum geboten, sich zeichnerisch mit Details des Hauptportals auseinanderzusetzen.

Wie in einem Fritz-Lang-Film

Die Ausstellung, die in Zusammenhang mit dem 25-Jahre-Jubiläum der Basler Münsterbauhütte steht, beeindruckt überdies mit einer grossformatigen, virtuellen Rekonstruktion des Ursprungsportals und seiner Vorhalle – man wähnt sich beinahe in einem monumentalen Schwarz-Weiss-Film von Fritz Lang.

Ebenfalls von Interesse ist eine in Holz gefertigte, zeitgenössische Marien-skulptur des Bildhauers Markus Böhmmer, in Anlehnung an jene Figur, die einst das Hauptportal zierte und – wie das einstige Tympanon – im Zuge der Reformation während des Bildersturms im Jahr 1529 zerstört wurde.

Alles in allem beschränkt sich die Schau auf die kontrastreiche und effektvolle Ästhetik der Farben Schwarz und Weiss. Erst am Schluss des Ausstellungsrundgangs sprühen die Farben; sie strahlen an der Büste der Kaisersgattin Kunigunde.

«Himmelstür. Das Hauptportal des Basler Münsters» im Museum Kleines Klingental: 22. Oktober 2011 bis 22. April 2012, Mi und Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. www.mnk.ch



Rekonstruktion. So bunt könnte einst die Skulptur der Kunigunde beim Hauptportal des Basler Münsters ausgesehen haben. Foto: Mischra Christen